

Ausbildungskonzept-
Ausbildungsprogramm der
Grundschule Kirchheide

Inhalt

Vorwort und Leitidee	2
2. Rollenbeschreibung und Zuständigkeiten	6
3. Umsetzung des Kerncurriculums	9

Vorwort und Leitidee

Herzlich willkommen liebe Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter!

Unsere Grundschule Kirchheide möchten wir dich mit diesem Ausbildungsprogramm auf deine Tätigkeit und Ausbildungszeit an unserer Schule vorbereiten und dir Transparenz bieten. Wir haben unser Ausbildungsprogramm mit dem zuständigen Seminar am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung abgestimmt. Grundlage sind die aktuellen rechtlichen Bestimmungen der OVP und des Kerncurriculums. Wir möchten dich hinsichtlich deines Erwerbs von Kompetenzen und Standards umfänglich und individuell unterstützen und freuen uns auf eine konstruktive Zeit mit dir. Im Folgenden findest du die notwendigen und wissenswerten Informationen bezüglich deiner praxisbezogenen Ausbildungszeit.

Leitidee

Das Kollegium der Grundschule Kirchheide sieht die Ausbildung neuer Kollegen und Kolleginnen als eine Bereicherung für die Arbeit aller Kolleginnen und Kollegen. Wir möchten die Ausbildung in allen uns möglichen Fächern anbieten. Sie ist ein wichtiger Aspekt, um ein hohes Maß an pädagogischer und didaktischer Qualität zu gewährleisten, von der unsere Schülerinnen und Schüler profitieren. Für unsere Schule ist die stetige Auseinandersetzung mit der Ausbildungssituation und mit dem Status des Berufsanfängers eine Herausforderung und Bereicherung zugleich. Die Ausbildung versteht das Kollegium der Grundschule Kirchheide als gemeinsame Aufgabe, da alle durch den intensiven Austausch über Fragen der Erziehung und des Unterrichts profitieren.

Schulische Abläufe und Verfahrenswege

1. Orientierung

Damit sich Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter an unserer Schule schnellstmöglich orientieren können, sind im Folgenden nützliche Informationen zusammengestellt.

Kolleginnen und Kollegen, Informationen zum Stundenplan, Verfahren bei Krankheit, Notfälle,

In den ersten Tagen findet unter Leitung unserer ABB Frau Tepper eine Schulführung statt.

Bei weiteren Fragen kann unsere ABB, aber auch die Mentoren und Mentorinnen jederzeit angesprochen werden.

Kollegium

Unser Kollegium besteht momentan aus 11 Lehrerinnen.

Hier befindet sich eine aktuelle Namens- und Mailadressenliste:

Name:	Mailadresse
Bock, Lisa-Marleen	lisa.bock@schulen-le.de
Brand, Eva-Maria	eva-maria.brand@schulen-le.de
Heinrich-Mango, Yasmin	yasmin.heinrich-mango@schulen-le.de
Jansen, Nadine	nadine.jansen@schulen-le.de
Kelm, Melanie	melanie.kelm@schulen-le.de
Laqua, Birgit	birgit.laqua@schulen-le.de
Rustige, Mira	mira.rustige@schulen-le.de
Schröder, Andrea	andrea.schroeder@schulen-le.de
Tewes-Wittig, Sabine	GSKi.Schulleitung@lemgo.de
Tepper, Nelly	nelly.tepper@schulen-le.de
Vehmeier, Svenja	svenja.vehmeier@schulen-le.de

Informationen zum Stundenplan/ Unterrichtszeiten

7:40 – 7:50	1. Frühausicht
7:50 – 8:35	1. Stunde
8:35 – 8:40	2. Frühaufsicht
8:40 – 9:25	2. Stunde
9:25 – 9:40 9:40 – 9:50	1. große Pause Frühstückspause
9:50 – 10:35	3. Stunde
10:35 – 10:40	5 Min - Pause
10:40 – 11:25	4. Stunde
11:25 – 11:40	2. große Pause
11:40 – 12:25	5. Stunde
12:25 – 12:30	5 Min - Pause
12:30 – 13.15	6. Stunde

Vertretungspläne

Der Vertretungsplan hängt im Lehrerzimmer rechts neben dem Eingang, unter dem Neues vom Tage. Vor Unterrichtsbeginn ist jede Kollegin/ LAA verpflichtet, diese wahrzunehmen.

Verhalten im Krankheitsfall

Am Tag der Erkrankung benachrichtigt die LAA (vor Beginn des Unterrichts bzw. vor Beginn der ersten Seminarveranstaltung) Ihre Ausbildungsschule und das ZfsL. Auch wenn sie an diesem Tag keinen Unterricht bzw. keine Seminarveranstaltung hat.

Attest: für akute Erkrankungen bis zu drei Arbeitstagen bedarf es keiner Bescheinigung bzw. Krankmeldung.

Die LAA kann sich in diesem Fall telefonisch oder per E-Mail bei der SL krankmelden. Spätestens ab dem dritten Tag der Erkrankung muss ein ärztliches Attest vorgelegt werden. Das Original erhält das ZfsL, eine Kopie geht an die Schule. Sofern die Erkrankung über den von der Ärztin / vom Arzt angenommen Termin hinausgeht, wird ein Anschlussattest eingereicht. Ausbildungslehrerinnen informierst du am Tag deiner Erkrankung. Deine Ausbildungslehrerinnen müssen ggf. deinen Unterricht übernehmen.

Informiere deine Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder rechtzeitig, sofern du:

- Beratungsgespräche
- Coaching Termine
- Unterrichtsbesuche
- Fach- und Kernseminare

krankheitsbedingt nicht wahrnehmen kannst.

Krankmeldung

Das Abmelden im Krankheitsfall ist in der Allgemeinen Dienstordnung (ADO §15) geregelt: „(1) Wer gehindert ist, seinen Dienstpflichten nachzukommen, hat die Schulleiterin oder den Schulleiter unverzüglich unter Angabe des Grundes zu benachrichtigen. (2) Wird der Dienst wegen Krankheit von Beamtinnen oder Beamten länger als drei Arbeitstage, von Tarifbeschäftigten länger als drei Kalendertage versäumt, so ist eine ärztliche Bescheinigung vorzulegen, aus der die voraussichtliche Dauer der Erkrankung ersichtlich ist (§ 62 Absatz 1 LBG, § 5 Absatz 1 EntgFG).

1.1 Beginn und Dauer der Ausbildung

- Die Ausbildung beginnt zum 1. Mai oder zum 1. November jeden Jahres und dauert 18 Monaten.
- Die Ausbildung an unserer Schule findet auf der Grundlage des Kerncurriculums (§1) statt (siehe Anhang 1).
- Die Ausbildung ist in 6 Quartale von je 3 Monaten unterteilt.
- Die Ausbildung umfasst 14 Wochenstunden. Davon entfallen auf den BdU in den zwei Schulhalbjahren jeweils 9 Wochenstunden.
- Im Rahmen der Ausbildung sind 10 Unterrichtsbesuche zu leisten. Der erste findet verpflichtend im 1. Quartal statt.

- Inhalte von Unterrichtsentwürfen richten sich nach Vorgaben des ZfsL. Sie sollen nach Möglichkeit mit Hinblick auf die Prüfung verfasst werden und einen Umfang von 10 Seiten nicht überschreiten.
- Die Prüfung findet im 6. Quartal statt.
- **Weitere Informationen zur Prüfung sind in der OVP zu finden.**
- Die Anfertigung und Führung eines Portfolios ist gesetzlich verankert und somit Pflicht. Die Ausführung des Portfolios obliegt allein der LAA. Das Portfolio wird nicht bewertet.

1.2 Das Eingangs- und Planungsgespräch

Das Eingangs- und Perspektivgespräch (EPG) rückt an die Stelle des ehemaligen PEG, das nach etwa der Hälfte der Ausbildungszeit stattgefunden hat. Ziel des EGP ist es, schon vorhandene Fähigkeiten der LAA hervorzuheben und Perspektiven für die Weiterarbeit zu definieren – „Was bringt die LAA mit, was kann sie schon und in welchen Bereichen möchte sie sich weiterentwickeln?“. Das Gespräch findet auf Basis einer Stunde statt, die zwar grob geplant sein sollte, aber auf keinen Fall den Charakter eines UB aufweisen sollte. Es soll lediglich die IST Situation bestimmt werden.

- Das EPG findet in den ersten sechs Wochen der Ausbildung statt
- Es sind die ABB und ein Wunschvertreter aus dem Seminar zugegen
- DAS EPG findet im Anschluss einer Unterrichtsstunde statt
- Ein Kurzentwurf / Verlauf sind vorher vorzubereiten
- Das EPG wird nicht benotet
- DAS EPG dauert etwa 60 Minuten
- Es gibt einen Bogen für die Akte der LAA, auf dem die Durchführung bestätigt wird und welcher von allen Beteiligten zu unterschreiben ist.

1.3 Das Portfolio

Das Portfolio ist seit 2011, mit dem Beginn des verpflichtenden Eignungspraktikums zu Beginn des Hochschulstudiums, ebenfalls gesetzlich verankert. Ziel des Portfolios ist es, ab dem Beginn des Studiums alle wichtigen Informationen zu sammeln und zu katalogisieren sowie alle neuen Lerninhalte und erworbenen Kompetenzen festzuhalten. Somit hat man selbst, aber auch andere – z.B. bei Bewerbungen und an Schulen – einen Überblick über den Ist-Stand der Person.

- Das Portfolio ist verpflichtend.
- Es gibt keine Vorgaben über das Aussehen bzw. die Führung des PF. Im Internet und bei ELISE finden sich unterschiedliche Beispiele und Anleitungen zum Aufbau und Führen eines Portfolios.
- Das Portfolio fließt zu keiner Zeit in eine Bewertung ein und wird nicht benotet.

2. Rollenbeschreibung und Zuständigkeiten

2.1 Aufgaben der an der Ausbildung Beteiligten

2.1.1 Das Kollegium

Das Kollegium fördert die LAA während der Ausbildung. Es stellt seine Erfahrung zur Verfügung und gibt diese an die LAA bei Bedarf weiter (z.B. Unterrichtsmethoden, Rechtsfragen, Umgang mit Mediengeräten, Material, etc.). Die Kolleginnen ermöglichen der LAA nach Absprache grundsätzlich die Hospitation an ihren Unterrichtsstunden. Bei der Planung des Stundenplans nimmt das Kollegium auf die Ausbildungsbelange der LAA Rücksicht. Dabei wird in Verbindung mit den Mentorinnen und der Ausbildungsbeauftragten (ABB) auch der weitere unterrichtliche Einsatz der LAA geplant. Sollte die LAA jemanden aus dem Kollegium vertreten, sprechen sich die zu vertretenden Kolleginnen mit der LAA ab. Des Weiteren kooperiert das Kollegium bei der gemeinsamen Planung von Projekten, der Arbeit von Klassenstufenteams und der aktiven Mitgestaltung des Schullebens.

2.1.2 Schulleitung

Die Schulleitung übernimmt neben den in der OVP 2016 genannten Vorgaben folgende Aufgaben:

- Die Schulleitung informiert die ABB grundsätzlich über alle Vorgänge im Zusammenhang der Ausbildung
- Bietet der LAA zu Beginn der Ausbildung zusammen mit der Ausbildungskoordinatorin ein Gespräch an. In diesem Gespräch soll der zukünftige unterrichtliche Einsatz der LAA reflektiert werden
- Die Schulleitung führt spätestens nach Ablauf eines Jahres ein gemeinsames Feedback-Gespräch mit der LAA durch. Bei Bedarf kann dieses Gespräch auch häufiger und im Dabeisein der Mentorinnen/ ABB stattfinden
- Sie bietet der LAA, Gelegenheit zu Gesprächen zur Beantwortung und Klärung von schulischen und dienstrechtlichen Fragen
- Bei der Stundenplanung berücksichtigt die Schulleitung dienstliche Verpflichtungen der LAA außerhalb der Schule und die gegenseitige Hospitation von LAA und Mentorinnen
- Bei der Planung von Vertretungsunterricht achtet die Schulleitung darauf, dass die LAA nur dann zur Vertretung herangezogen wird, sofern dies dem Ziel der Ausbildung dient
- Am Ende der Ausbildung fertigt die Schulleitung eine schriftliche Beurteilung an (*Langzeitbeurteilung auf Grundlage der Fachgutachten durch die Mentoren*).

2.1.3 Ausbildungsbeauftragte (ABB)

Die ABB ist erster Ansprechpartner für alle Fragen der Ausbildung. Nach OVP ist die organisatorische Unterstützung der Kooperation zwischen dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Detmold (ZfsL) und Schule sowie die ergänzende Beratung und Unterstützung der LAA ihre Aufgabe. (Siehe dazu auch „Aufgabenfelder der ABBs in den 6 Quartalen“ OVP 2011 § 13). Die ABB koordiniert die Ausbildung der LAA.

- Die ABB berät gemeinsam mit der Schulleitung und den Mentorinnen hinsichtlich der Schwerpunktsetzung in der Ausbildung der LAA, sowie hinsichtlich des unterrichtlichen Einsatzes.
- Die ABB ist Ansprechpartner der LAA bei Problemen auch mit der Mentorin betreffend.
- Alle ausbildungsrelevanten Informationen treffen bei der ABB zusammen und werden von ihr an alle Beteiligten weitergegeben.
- Für die LAA ist die ABB erster Ansprechpartner bei allgemeinen Fragen zur OVP, zu allen termingebundenen Angelegenheiten während der Ausbildung und zur Prüfung.
- Die ABB erfasst die Wünsche und Anforderungen der LAA und der Mentorinnen und vertritt sie gegenüber der Schulleitung.
- Die ABB kann auch gleichzeitig die Aufgabe einer Mentorin übernehmen.
- Die ABB nimmt verpflichtend am Eingangs- und Perspektivgespräch teil, welches innerhalb der ersten 6 Wochen des 1. Quartals stattfindet.
- Bei einem **Wechsel** der ABB (und / oder bei einem Mentorenwechsel) muss ein schriftliches Gutachten dieser über den bisherigen Ausbildungsverlauf der LAA angefertigt werden.
- Am Ende der Ausbildung fertigt die ABB (wenn auch Mentorin)/ Mentorin ein schriftliches Gutachten an.
- Die ABB führt eine Evaluation der Ausbildung durch.

2.1.4 Mentorinnen/ Mentoren

Die LAA wird in der Regel 18 Monate lang von ihren Mentoren in den jeweiligen auszubildenden Fächern betreut. Sie verstehen sich als Beraterinnen und Begleiterinnen der LAA.

- Sie unterstützen die LAA durch Anleitung zum eigenverantwortlichen Handeln und zur Klärung der eigenen Lehrerinnen-Rolle.
- Sie nehmen regelmäßig am Unterricht der LAA teil und bieten Hospitationen an.
- Sie beraten und unterstützen die LAA in der pädagogischen, fachdidaktischen und fachmethodischen Ausbildung.
- Sie helfen der LAA bei der kurz- und langfristigen Unterrichtsplanung und erstellen Unterrichtseinheiten bzw. Stundenverläufe.
- Die Mentoren besprechen mit der LAA regelmäßig, zeitnah und ausführlich die hospitierten Stunden.
- Die Mentoren der beiden Ausbildungsfächer kooperieren miteinander.

- Sie ermutigen das Kollegium zum Einbezug der LAA in alle Schulentwicklungsprozesse und aktuellen Aktivitäten.
- Am Ende der Ausbildung fertigt die ABB (wenn auch Mentorin)/ **Mentorin** ein schriftliches Gutachten an.
- Bei einem **Mentorenwechsel** muss ein schriftliches Gutachten dieser über den bisherigen Ausbildungsverlauf der LAA angefertigt werden. (Die Gutachten müssen zu Prüfungsantritt terminlich lückenlos sein.)

2.1.5 Lehramtsanwärter/in

Die LAA hospitiert und erteilt gemäß der OVP im / den Unterricht. In ihrem ersten Ausbildungsquartal wächst sie zunächst in ihre Aufgaben hinein und hospitiert bzw. gibt Unterricht unter Anleitung. Im folgenden Schuljahr, das 2. bis einschließlich 5. Quartal, steht die LAA in erhöhter Verantwortung, in dem sie selbstständigen Unterricht erteilt, Elterngespräche führt und in Absprache Beurteilungen für Schüler/innen schreibt. Aber sich auch in allen miteinander verbundenen Feldern der Schule, wie Konferenzen, Erstellung von Konzepten etc. auseinandersetzt und aktiv mitwirkt. Im letzten Ausbildungsteil, dem 6. Quartal, konzentriert sich die LAA auf ihre Prüfung und wird vorwiegend in den Prüfungsklassen eingesetzt. Des Weiteren sollte die LAA der Grundschule Kirchheide auf folgende Weise mitwirken:

- Die LAA kennt die Richtlinien und Lehrpläne für die Ausbildungsfächer.
- Die LAA liest und setzt sich mit dem Schulportfolio, den schuleigenen Arbeitsplänen und dem schuleigenen Leistungskonzept auseinander.
- Die LAA kümmert sich frühzeitig um die Vereinbarung von Unterrichtsbesuchen.
- 2 Wochen vor dem Unterrichtsbesuch muss das Thema der Einheit feststehen und eine grobe Planung der Unterrichtsstunde vorhanden sein.
- 1 Woche vor dem Unterrichtsbesuch sollte der vollständige Entwurf vorliegen.
- Die LAA trifft sich einmal wöchentlich mit der ABB und/oder ihren Mentorinnen, um organisatorische und inhaltliche Aspekte der Ausbildung zu erörtern.
- Zu den Unterrichtsstunden, in denen die Mentorinnen hospitieren, erstellt die LAA einen Kurzentwurf. Darin wird das Stundenthema, das Unterrichtsziel sowie die zu fördernden Kompetenzen formuliert und eine Übersicht zu der geplanten Unterrichtseinheit und dem jeweiligen Stundenverlauf erstellt.
- Die LAA nimmt aktiv an der Gestaltung des Schullebens teil, z.B. an Schulfesten, Aufführungen, Arbeitsgemeinschaften, Bundesjugendspielen o.ä.
- Die LAA wirkt an der Gestaltung mindestens eines Wandertages, einer Exkursion oder bei Projekten mit. Nach Möglichkeit begleitet sie eine Klasse auf einer Klassenfahrt.
- Sie arbeitet an der Weiterentwicklung des Schulprogramms mit.
- Die LAA führt Elternarbeit durch (Elternabende, Elternsprechtage etc.).
- Die LAA beteiligt sich ihrer Stundenzahl angemessen an Aufsichten.

Wünsche, Anregungen und Verbesserungsvorschläge gibt die LAA an die ABB weiter.

- Das Eingangs- und Entwicklungsgespräch koordiniert die LAA eigenverantwortlich innerhalb der ersten 6 Ausbildungswochen. Das Gespräch findet im Anschluss an eine gehaltene Unterrichtsstunde statt (diese ist **KEIN** Unterrichtsbesuch und wird nicht benotet).
- Der erste Unterrichtsbesuch findet im ersten Ausbildungsquartal statt (ggf. auch ein zweiter UB).
- ***Weitere Handlungsfelder in denen die LAA in den jeweiligen Quartalen eingesetzt bzw. an diese herangeführt wird, finden sich im Anhang (Anlage 1 und 2)***

3. Umsetzung des Kerncurriculums

Handlungsfelder und Handlungssituationen des Kerncurriculums OVP 2016, November 2016

	Handlungsfeld U	Handlungsfeld E	Handlungsfeld L	Handlungsfeld B	Handlungsfeld S
	<p>Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen</p>	<p>Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen</p>	<p>Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren rückmelden, und beurteilen</p>	<p>Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten</p>	<p>Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten</p>
1. Quartal	<p>Gezielt hinsichtlich verschiedener Unterrichtsaspekte hospitieren und für eigene Unterrichtsplanungen auswerten (z.B. Unterrichtsstruktur, Unterrichtsinhalte und -methoden, Lernausgangslagen der Kinder und entsprechender Differenzierung, etc.)</p> <p>Einzelne Unterrichtsphasen bis hin zu ganzen Unterrichtsstunden gemeinsam planen und selbstständig durchführen <input type="checkbox"/> schriftlichen Verlaufsplan mit Formulierung kompetenzorientierter und differenzierter Ziele erstellen</p> <p>Den eigens erteilten Unterricht anhand der Verlaufspläne und Zielsetzungen reflektieren und mithilfe von Mentorenberatung auswerten als Grundlage für weitere U-Planungen</p>	<p>Sich mit dem Erziehungskonzept der Schule vertraut machen (z.B. Schul- und Klassenregeln, Regelampel-system, Erziehungsvereinbarungen, schulische Vereinbarungen für eskalierende Konfliktsituationen, Schülerparlament, etc.)</p> <p>Sich mit für das Unterrichten und Erziehen grundlegenden Werten und Normen auseinandersetzen (z.B. Förderung von Selbständigkeit, Selbstbewusstsein, Empathie und Hilfsbereitschaft, Einsatz von Ritualen, verschiedenen Arbeitsformen und Sozialformen, individuelle und lernförderliche U-Gestaltung, etc.)</p> <p>Lehrerrolle (als Vorbild und Autorität bei Ausgewogenheit von Nähe und Distanz) bewusst einnehmen</p> <p>Störungen und Konflikte wahrnehmen und situationsgerechte Interventionsmöglichkeiten reflektieren sowie präventive Maßnahmen ableiten</p> <p>Sich mit dem Sicherheits- und Notfall-konzept der Schule vertraut machen (z.B. Handeln bei Schülerunfällen, Feueralarm, Amok, etc.)</p>	<p>Sich mit rechtlichen Vorgaben und schuleigenen Maßstäben zur Leistungserziehung und –bewertung in den eigenen Fächern auseinandersetzen</p> <p>Möglichkeiten der Gestaltung von herausforderndem Unterricht reflektieren</p> <p>Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur Leistungserfassung kennenlernen (z.B. Beobachtungsbögen, HSP, Schnupperunterricht für zukünftige Schulanfänger(Maianfänger))</p> <p>Lernstandskontrollen bzw. Klassenarbeiten gemeinsam mit der Ausbildungslehrkraft Kriterienorientiert entwickeln, durchführen, auswerten und beurteilen</p> <p>Sich mit den Zeugnissen der einzelnen Jahrgänge insbesondere hinsichtlich der Formulierungen der eigenen Fächer vertraut machen</p> <p>An der Erstellung von Förderplänen mitwirken</p>	<p>Beratungsanlässe wahrnehmen und an Beratung (von Kindern hinsichtlich Lernen, dem Arbeits- und Sozialverhalten) mitwirken</p> <p>Möglichkeiten prozessbegleitenden Feedbacks über Stärken und Schwächen der Kinder reflektieren</p> <p>An Elterngesprächen teilnehmen (z.B. anlassbezogen und am Elternsprechtag)</p>	<p>In allen Jahrgangsstufen hospitieren und in kollegialen Austausch treten</p> <p>Gespräch zwischen LAA und ABB über Inhalte im Rahmen des Ausbildungsprogramms</p> <p>Kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung nutzen (z.B. im Rahmen von Unterrichtsnachbgesprächen, Konferenzen und Teamsitzungen)</p> <p>Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen im Rahmen des EPG (Eingangs- und Perspektivgespräch) kollegial reflektieren und Konsequenzen ziehen</p> <p>Sich mit den Abläufen in der OGS vertraut machen</p>

<p>Leitlinie: Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen</p> <p><u>Ausgangspunkt allen verantwortlichen Lehrerhandelns ist die in den Lerngruppen gegebene Vielfalt auch in ihren interkulturellen, genderbezogenen, begabungsdifferenzierten, sozialen und behinderungsspezifischen Ausprägungen.</u></p> <p>Lehrerinnen und Lehrer aller Lehrämter und in allen Schulformen</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen die gegebene Vielfalt als Potenzial für bildenden und erziehenden Unterricht in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie anderen Professionen und Einrichtungen, • wirken am Aufbau geeigneter Strukturen und Verfahrensweisen im Umgang mit Vielfalt in Schule und Unterricht mit und entwickeln ein entsprechendes Professionsverständnis, • erkennen Barrieren für Teilhabe und Lernen sowie Gefahren der Diskriminierung, tragen dazu bei diese abzubauen und gestalten Lernen für alle Lernenden, • planen und gestalten herausfordernde Lernsituationen für alle Lernenden, • berücksichtigen die individuelle Entwicklung in der deutschen Sprache aller Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit auch in multilingualen Kontexten, wertschätzen Mehrsprachigkeit sowie kulturelle Vielfalt und fördern Sprachbildung in allen Fächern und Fachrichtungen, • setzen Medien und Kommunikationstechnologien lernförderlich und zur Sicherung von Teilhabe ein und • nutzen die Chance der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. 					
2. + 3. Quartal	Handlungsfeld U	Handlungsfeld E	Handlungsfeld L	Handlungsfeld B	Handlungsfeld S
	Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen	Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren rückmelden, und beurteilen	Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten	Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten

Handlungsfelder und Handlungssituationen des Kerncurriculums OVP 2016, November 2016

<p>Ganze Unterrichtseinheiten in gemeinsamer Absprache zunehmend selbstständig planen und selbstständig durchführen</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> schriftliche Übersicht der U-Einheit mit den Verlaufsplänen der einzelnen Unterrichtsstunden und der Formulierung kompetenzorientierter und differenzierter Ziele erstellen <input type="checkbox"/> unterschiedliche Lernausgangslagen (Heterogenität kognitiver, kultureller, emotionaler und sozialer Art) der Kinder bei der Planung und Gestaltung von Unterricht berücksichtigen <input type="checkbox"/> Möglichkeiten einer fach- und sachgerechten, motivierenden, herausfordernden und sprachbildenden Unterrichtsgestaltung reflektieren und umsetzen <input type="checkbox"/> unterschiedliche Formen der Lerninitiation und -steuerung nutzen (Methodenvielfalt, verschiedene Arbeits- und Sozialformen) <input type="checkbox"/> Medien zielführend einsetzen <input type="checkbox"/> Klassenbucheinträge <p>Den eigens erteilten Unterricht anhand der Verlaufspläne und Zielsetzungen reflektieren und auswerten</p>	<p>Den Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht auf der Grundlage von Werten und Normen sowie des Erziehungskonzepts der Schule anlegen</p> <p>Den Erziehungsauftrag und das Erziehungskonzept der Schule vertreten (z.B. bei Elterngesprächen / Elternabenden)</p> <p>Lehrerrolle (als Vorbild und Autorität bei Ausgewogenheit von Nähe und Distanz) bewusst einnehmen</p> <p>Störungen und Konflikte wahrnehmen und situationsgerecht unter Berücksichtigung des schulischen Erziehungskonzepts intervenieren sowie präventive Maßnahmen ableiten</p> <p>Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen (z.B. Pausenaufsichten aktiv wahrnehmen, bei Wandertagen, Klassenfesten, Klassenfahrt, etc.)</p> <p>Das Sicherheits- und Notfallkonzept der Schule situationsgerecht umsetzen</p>	<p>Rechtliche Vorgaben und schuleigene Maßstäbe zur Leistungserziehung und –bewertung in Absprache umsetzen</p> <p>Lernsituationen herausfordernd gestalten und dabei Kompetenzen in der deutschen Sprache auch migrationssensibel berücksichtigen</p> <p>Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur Leistungserfassung anwenden, Leistungen und Lernfortschritte dokumentieren und zur individuellen Kompetenzentwicklung nutzen (auch in Form von Förderplänen) Den Kindern und Eltern Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe transparent machen</p> <p>Lernstandskontrollen bzw. Klassenarbeiten in Absprache selbstständig und kriterienorientiert entwickeln, durchführen, auswerten und beurteilen (smileys/ Punkte bzw. Noten)</p> <p>Bei der Zeugniserstellung mitwirken und Förderempfehlungen schreiben</p>	<p>Beratungsanlässe wahrnehmen und Beratung (von Kindern hinsichtlich Lernen, dem Arbeits- und Sozialverhalten, der Schullaufbahn) angemessen planen und gestalten</p> <p>Kindern prozessbegleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen geben mit dem Ziel der Lernberatung und Förderung</p> <p>Elterngespräche selbstständig und/oder im Team vorbereiten und gestalten (anlassbezogen und/oder am Elternsprechtag)</p> <p>Beratungsgespräche reflektieren, auswerten und sich darüber kollegial austauschen</p> <p>In aktiver Rolle an der Elternpflegschaftssitzung teilnehmen (z.B. die Unterrichtsinhalte eigener BdU-Fächer vorstellen/ insbesondere Maianfänger)</p>	<p>Berufliche Erfahrungen und kollegiale Beratung als Hilfe zur weiteren Kompetenz- und Unterrichtsentwicklung nutzen (z.B. im Rahmen von Unterrichtsnachbesprechungen, Konferenzen und Teamsitzungen)</p> <p>Im Team (klassenintern, Jahrgang und Fach) kooperieren und als Arbeitsentlastung verstehen</p> <p>Sich an der Planung / Umsetzung schulischer Vorhaben (z.B. Schulfest, Klassenfest, Wandertag, Sportfest, Gottesdienst, Einschulungs- und Abschiedsfeier, Klassenfahrt, Projektwoche, Afrikatag etc.) in kollegialer Kooperation beteiligen</p> <p>Sich an Evaluationen beteiligen (z.B. von eigenem Unterricht und schulischen Vorhaben) und die Ergebnisse für die systematische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen</p>
---	--	---	---	--

<p>Leitlinie: Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen</p> <p><u>Ausgangspunkt allen verantwortlichen Lehrerhandelns ist die in den Lerngruppen gegebene Vielfalt auch in ihren interkulturellen, genderbezogenen, begabungsdifferenzierten, sozialen und behinderungsspezifischen Ausprägungen.</u></p> <p>Lehrerinnen und Lehrer aller Lehrämter und in allen Schulformen</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen die gegebene Vielfalt als Potenzial für bildenden und erziehenden Unterricht in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie anderen Professionen und Einrichtungen, • wirken am Aufbau geeigneter Strukturen und Verfahrensweisen im Umgang mit Vielfalt in Schule und Unterricht mit und entwickeln ein entsprechendes Professionsverständnis, • erkennen Barrieren für Teilhabe und Lernen sowie Gefahren der Diskriminierung, tragen dazu bei diese abzubauen und gestalten Lernen für alle Lernenden, • planen und gestalten herausfordernde Lernsituationen für alle Lernenden, • berücksichtigen die individuelle Entwicklung in der deutschen Sprache aller Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit auch in multilingualen Kontexten, wertschätzen Mehrsprachigkeit sowie kulturelle Vielfalt und fördern Sprachbildung in allen Fächern und Fachrichtungen, • setzen Medien und Kommunikationstechnologien lernförderlich und zur Sicherung von Teilhabe ein und • nutzen die Chance der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. 					
4. + 5. Quartal	Handlungsfeld U	Handlungsfeld E	Handlungsfeld L	Handlungsfeld B	Handlungsfeld S
	Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen	Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren rückmelden, und beurteilen	Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten	Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten

Handlungsfelder und Handlungssituationen des Kerncurriculums OVP 2016, November 2016

<p>Eigenverantwortlicher Ausbau der Kompetenzen in diesem Handlungsfeld (siehe 1. - 3. Quartal)</p> <p>Selbstbestimmtes Lernen und Arbeiten fördern (z.B. durch den Einsatz von Tages- oder Wochenplan, Lerntagebuch, Selbsteinschätzungsbögen und die Thematisierung verschiedener Arbeits- und Lernstrategien)</p> <p>Forder- und Förderunterricht erteilen</p> <p>Unterrichtsgänge durchführen</p> <p>Eine Trainingsspirale durchführen</p> <p>Ggfs. eine AG leiten</p>	<p>Eigenverantwortlicher Ausbau der Kompetenzen in diesem Handlungsfeld (siehe 1. - 3. Quartal)</p> <p>Mit schulischen Partnern (z.B. bei Teamsitzungen, Konferenzen, mit der OGS), Eltern (z.B. bei Eltern-gesprächen) und außerschulischen Partnern (z.B. den Kindergärten, Jugendamt, schulpsychologischen Dienst, Psychologen, Therapeuten, Bildungs- und Teilhabepaket, im Rahmen eines AOS-F, etc.) in Erziehungsfragen kooperieren</p> <p>Am Projekt „Mein Körper gehört mir“ teilnehmen und ggf. unterrichtlich aufbereiten</p>	<p>Eigenverantwortlicher Ausbau der Kompetenzen in diesem Handlungsfeld (siehe 1. - 3. Quartal)</p> <p>VERA kennenlernen und ggfs. daran teilnehmen und mit auswerten (oder auch im 3. Quartal bei Novemberanfänger)</p> <p>Sich mit Möglichkeiten der kriteriengeleiteten Selbsteinschätzung der Kinder auseinandersetzen und sie anwenden</p> <p>Die eigene Leistungserziehung und Bewertungspraxis evaluieren und zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts nutzen</p>	<p>Eigenverantwortlicher Ausbau der Kompetenzen in diesem Handlungsfeld (siehe 1. - 3. Quartal)</p> <p>An den Übergangsgesprächen zur weiterführenden Schule teilnehmen</p> <p>An der Kooperation mit externen Beratungseinrichtungen mitwirken (z.B. mit dem schulpsychologischen Dienst, im Rahmen eines AOS-F, den Kindergärten)</p>	<p>Eigenverantwortlicher Ausbau der Kompetenzen in diesem Handlungsfeld (siehe 1. - 3. Quartal)</p> <p>Ggfs an schuleigenen Arbeitsplänen mitwirken</p> <p>In schulischen Gremien mitwirken (z.B. projektbezogenen Arbeitsgruppen, Fachkonferenzen, Schulkonferenz, Förderverein, etc.)</p> <p>An der Kooperation mit schulexternen Partnern mitwirken (z.B. den Kindergärten, Jugendamt, schulpsychologischen Dienst, Psychologen, Therapeuten, Bildungs- und Teilhabepaket, im Rahmen eines AOS-F, etc.)</p>
<p>Leitlinie: Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen</p> <p><u>Ausgangspunkt allen verantwortlichen Lehrerhandelns ist die in den Lerngruppen gegebene Vielfalt auch in ihren interkulturellen, genderbezogenen, begabungsdifferenzierten, sozialen und behinderungsspezifischen Ausprägungen.</u></p> <p>Lehrerinnen und Lehrer aller Lehrämter und in allen Schulformen</p> <ul style="list-style-type: none"> • nutzen die gegebene Vielfalt als Potenzial für bildenden und erziehenden Unterricht in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie anderen Professionen und Einrichtungen, • wirken am Aufbau geeigneter Strukturen und Verfahrensweisen im Umgang mit Vielfalt in Schule und Unterricht mit und entwickeln ein entsprechendes Professionsverständnis, • erkennen Barrieren für Teilhabe und Lernen sowie Gefahren der Diskriminierung, tragen dazu bei diese abzubauen und gestalten Lernen für alle Lernenden, • planen und gestalten herausfordernde Lernsituationen für alle Lernenden, • berücksichtigen die individuelle Entwicklung in der deutschen Sprache aller Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit auch in multilingualen Kontexten, wertschätzen Mehrsprachigkeit sowie kulturelle Vielfalt und fördern Sprachbildung in allen Fächern und Fachrichtungen, • setzen Medien und Kommunikationstechnologien lernförderlich und zur Sicherung von Teilhabe ein und • nutzen die Chance der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. 				

Handlungsfelder und Handlungssituationen des Kerncurriculums OVP 2016, November 2016

	Handlungsfeld U	Handlungsfeld E	Handlungsfeld L	Handlungsfeld B	Handlungsfeld S
	Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen	Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren rückmelden, und beurteilen	Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten	Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten
6. Quartal	Eigenverantwortlicher Ausbau der Kompetenzen in diesem Handlungsfeld (siehe 1. - 5. Quartal) <u>Vorbereitung der Unterrichtseinheiten für die unterrichtspraktischen Prüfungen!!!</u> Aufhebung des BdU	Eigenverantwortlicher Ausbau der Kompetenzen in diesem Handlungsfeld (siehe 1. - 5. Quartal)	Eigenverantwortlicher Ausbau der Kompetenzen in diesem Handlungsfeld (siehe 1. - 5. Quartal)	Eigenverantwortlicher Ausbau der Kompetenzen in diesem Handlungsfeld (siehe 1. - 5. Quartal)	Eigenverantwortlicher Ausbau der Kompetenzen in diesem Handlungsfeld (siehe 1. - 5. Quartal)

Leitlinie: Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen

Ausgangspunkt allen verantwortlichen Lehrerhandelns ist die in den Lerngruppen gegebene Vielfalt auch in ihren interkulturellen, genderbezogenen, begabungsdifferenzierten, sozialen und behinderungsspezifischen Ausprägungen.

Lehrerinnen und Lehrer aller Lehrämter und in allen Schulformen

- nutzen die gegebene Vielfalt als Potenzial für bildenden und erziehenden Unterricht in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie anderen Professionen und Einrichtungen,
- wirken am Aufbau geeigneter Strukturen und Verfahrensweisen im Umgang mit Vielfalt in Schule und Unterricht mit und entwickeln ein entsprechendes Professionsverständnis,
- erkennen Barrieren für Teilhabe und Lernen sowie Gefahren der Diskriminierung, tragen dazu bei diese abzubauen und gestalten Lernen für alle Lernenden,
- planen und gestalten herausfordernde Lernsituationen für alle Lernenden,
- berücksichtigen die individuelle Entwicklung in der deutschen Sprache aller Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit auch in multilingualen Kontexten, wertschätzen Mehrsprachigkeit sowie kulturelle Vielfalt und fördern Sprachbildung in allen Fächern und Fachrichtungen,
- setzen Medien und Kommunikationstechnologien lernförderlich und zur Sicherung von Teilhabe ein und
- nutzen die Chance der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern.

Aktualisiert Dezember 2024